

Burghard Zacharias

Vision

Kilimanjaro

- Auf Umwegen mit klarer Zielstellung -

**7 Wochen in Ostafrika
12.12.2000 - 03.02.2001**

**Tagebuch einer Individualreise in bekannte und
weniger bekannte Gebiete von Kenia und Tansania
3. Auflage**

© 2020 **Dr. Burghard Zacharias, Havelaue OT Gülpe**

© 2012 PC POINT Computer- und Datendienst GmbH, Havelaue, OT Gülpe

© 2008 PC POINT Computer- und Datendienst GmbH, Havelaue, OT Gülpe

Alle Rechte vorbehalten, auch die der fotomechanischen Wiedergabe und der Speicherung in elektronischen Medien.

Weder das Buch noch Teile davon dürfen ohne schriftliche Einwilligung von Herrn Dr. Burghard Zacharias als Ganzes oder in Teilen eingescannt und in ein PC-System/ Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für das Internet sowie für Intranets jeglicher Art.

Umschlaggestaltung und Einbringen von Bildern in den Text: Dr. Burghard Zacharias

ISBN 978-3-347-17145-9 (3. Auflage, Paperback)

ISBN 978-3-347-17732-1 (3. Auflage, Hardcover)

ISBN 978-3-347-17147-3 (3. Auflage, E-Books)

ISBN 9783848209644 (2. Auflage)

ISBN 9783837016901 (1. Auflage)

Herstellung und Verlag: tredition GmbH, Hamburg

Seite 3 herausgeschnitten

Vorwort zur 3. Auflage

Im Nov./Dez. 2010 war ich in Kenia und Tansania unterwegs - auf meinen Fußtapfen von 2000/2001 um Änderungen abzuchecken und zusätzlich auf neuen Wegen. In den Jahren danach hatte ich Gelegenheit mit vielen Personen zu sprechen, die jeweils aktuell in Ostafrika gewesen waren. Ich habe festgestellt:

Seit meinem ersten Aufenthalt in Ostafrika hat sich, von den Preisen abgesehen, in Kenia gravierend so gut wie nichts geändert. Die von mir in der ersten Auflage von „Vision Kilimanjaro“ beschriebenen Ereignisse könnten so noch heute passieren.

Tansania ist von einem 2001 weitgehend sozialistisch geprägten Land erkennbar in der kapitalistischen Marktwirtschaft angekommen. Komplex zu ermitteln und zu bewerten, inwieweit das für die Wirtschaft und das Leben in Tansania positiv ist oder negativ, reichte meine Aufenthaltsdauer nicht aus. Eines ist ganz offensichtlich: Die Preise für Urlaubsunternehmungen sind in Tansania enorm angestiegen.

Prostitution war 2001 so gut wie out. Das hat sich nach mir in Gesprächen gegebenen Informationen in der Zwischenzeit geändert. Direkt aufgefallen ist mir offensichtliche Prostitution allerdings 2010 im Gegensatz zu Kenia nicht.

Auch die Kriminalitätsrate in Tansania soll deutlich zugenommen haben und nähert sich der in Kenia an. Entsprechend wird in einschlägigen Reiseführern ausdrücklich gewarnt.

Schlussfolgerung:

Mit den in die 2. Auflage eingefügten Änderungen ist nunmehr auch die 3. Auflage „Vision Kilimanjaro“, erweitert um „Ostafrika - Sequenzen“ plus „Safaris im Minutentakt“ [siehe dazu „Ergänzende Hinweise“ auf der nächsten Seite] nach wie vor die ideale Ergänzung zu üblichen aktuellen Reiseführern, wenn man sich vor der Reise auf das Land, speziell auf das Verhalten der Bevölkerung einstellen will, für Newcomer- Individualreisende fast ein Muss!

Aber !!! Alle in „Vision Kilimanjaro“ ausgewiesenen Preise sind überholt, sind im Normalfall wesentlich gestiegen.

Preisbeispiel 1: Eine 4-Tagestour über die von mir begangene Sirimon Route auf den Mt. Kenia kostet aktuell Ende 2020 etwa 700,- EURO pro Erwachsenen. Im Jahr 2000 hatte ich demgegenüber für eine 6-Tagestour nur 345,- US\$ auf den Tisch legen müssen.

Preisbeispiel 2: Eine 6-Tagestour über die von mir begangene Marangu Route auf den Kilimandscharo kostet in Abhängigkeit von der Größe der Reisegruppe aktuell Ende 2020 zwischen ca. 1.300,- bis ca.1.850 EURO pro Erwachsenen. Somit ist sofort klar, dass die im Jahr

2000 von mir insgesamt bezahlten 665,- US\$ für meinen 5-tägigen Kilimanjaroaufstieg dagegen Peanuts waren.

Beispielhinweis zur Kriminalität: Im Jahre 2001 durfte in Tansania im Unterschied zu heute nur in der Stadt wohnen, wer Arbeit hatte (siehe z.B. „Vision Kilimanjaro“, Seite 117). Es gab keine Slums an der Peripherie einer Stadt und demzufolge keinen aus der Notwendigkeit zu überleben erwachsenden Grund kriminell zu werden. Aber das war einmal !!

Jeder, der eine Reise nach Ostafrika plant, muss sich tagaktuell, am besten über das Internet, informieren.

Aus eigener Erfahrung heraus erlaube ich mir www.hotsunsafaris.com zu empfehlen. Wer sich auf mich beruft, darf von Ally bei Planung und Durchführung seiner Reise besondere Mühe erwarten - das hat er mir in die Hand versprochen [*Ally hat alle mir Ende 2010 vor und während meiner Reise durch Tansania gegebenen Versprechungen auf den Punkt genau erfüllt*].

Es gilt heute wie vor Jahren: Safaris bucht man wesentlich preisgünstiger vor Ort als über Reiseveranstalter hier in Europa. Das Risiko, einen Flop zu landen, ist gegeben, jedoch gering, wenn man vorsichtig und überlegt herangeht. Natürlich: Der Aufwand ist wesentlich größer.

Ergänzende Hinweise:

Meine Erlebnisse auf der Reise Ende 2010 sind nachlesbar in dem Buch „Ostafrika - Sequenzen“ [ISBN 978-3-347-18059-8 für Paperback, Preis 7,99 € und ISBN 978-3-347-18061-1 für E-Book, Preis 3,99 €] inklusive der dazugehörigen Anlage, die ihrerseits als eigenständiges Buch „Safaris im Minutentakt“ vorliegt [ISBN 9-783752-646153, Preis 4,80 € für Paperback und Preis 3,49 € für E-Book].

Eine CD / DVD mit umfangreichem Bild- und Filmmaterial, das einzeln betrachtet oder als selbstablaufende bzw. wahlweise nutzergesteuerte PowerPoint DEMO aufgerufen werden kann, ergänzt und vervollständigt die Bücher. Die Disk ist bei Nachweis des Kaufs eines vom Autor Burghard Zacharias veröffentlichten Buches kostenfrei erhältlich bei Dr. Burghard Zacharias, Pareyer Str. 3, 14715 Havelaue OT Gülpe, E-Mail: pc_point@t-online.de.

Schickt der Interessent einen Stick an Dr. Zacharias, sendet dieser den Stick, die entsprechenden Dateien darauf gespeichert, zurück.

Von mir auf YouTube eingestellte, u.a. bei Stichworteingabe „burghard zacharias“ schnellstens zu findende Videos runden die Textaussagen meiner Reisetagebücher visuell ab; es sind insbesondere die Videos: „Löwen in der Serengeti“, „Elefanten in Tsavo Ost“, „Kilimanjaro Aufstieg und manches mehr“, „Mt. Kenia Sirimon Route zum Point Lenana“, „Weihnachtsgruß aus den Tropen“.

Telefonnummern / weitere Kontaktmöglichkeiten siehe u.a. www.burghard-zacharias.de .

1. Vorwort zur 1. Auflage

Jambo¹.

Es berichtet ein Mitteleuropäer, der sich selbst als Otto Normalverbraucher versteht, über seine für ihn sehr erstaunlichen Erlebnisse und Eindrücke in Kenia und Tansania.

Beschreibungen und Bilder von fernen Landen faszinierten mich, seit ich lesen konnte. Im Dezember 2000 bin ich zu meiner „Tour auf eigene Faust“ gestartet. Mein Ziel war der Kilimanjaro² - Gipfel.

Zuvor hatte ich mich in Reiseführern belesen, mich hier und dort umgehört und vor allem die Ratschläge von Personen, die vor mir aufgestiegen waren, begierig aufgesogen. Also, eigentlich nichts Ungewöhnliches. Heute, nach der Reise, weiß ich, dass der Unerfahrene sehr viele, oft schmerzhaft Fehler machen kann, wenn er die Sache nicht durchdacht genug angeht.

Es ist ein wesentliches Anliegen dieses Berichtes, dem Leser en passant sich tief einprägende Aha-Effekte nahe zu bringen, die ihm helfen, vor Ort in Ostafrika brenzlige, gefährliche Situationen unbeschadet zu überstehen. Dazu beschreibe ich u. a. wesentliche von mir gemachte Fehler inklusive ihrer Randbedingungen gnadenlos und ohne Vorbehalt. Durchaus gewollt ist auch, dass der Leser manchmal beim Schmunzeln über meine oft praktizierte „Blauäugigkeit“ von mir beabsichtigte Anregungen zum Vermeiden unliebsamer Erfahrungen aufnimmt; im laufenden Text und schließlich nochmals zusammengefasst am Ende des Buches finden sich gezielte Ratschläge.

Um die Ursprünglichkeit des Berichtes zu erhalten, gebe ich im Folgenden bewusst Tagebuchauszüge häufig unverändert und in der Gegenwartsform wieder, auch wenn sie im handschriftlichen Original gelegentlich nur stichwortartig aufgeschrieben sind.

Die Realität vor Ort bestätigt: Jeder, der gesund ist und sportlich nicht ganz ungeübt, ist physisch in der Lage, einen Kilimanjaroaufstieg durchzustehen, vorausgesetzt, er wird nicht höhenkrank. Ich kann allen, denen es „schon mal gejuckt“ hat, auf die behütete Sicherheit einer Pauschalreise zu verzichten, nur empfehlen, dem nachzugehen. In der Ferne Land und Leute im Rahmen selbst geschaffener, gewollter und manchmal auch ungewollter Ereignisse zu erleben, eröffnet eine eigene Welt der wohltuenden Selbsterkennung.

Möge dieses Tagebuch dem einen oder anderen Unentschlossenen den letzten Anstoß geben, sich in Eigenverantwortung in der Welt umzusehen - und sollte das Tagebuch dem Leser den „Mund wässrig machen“ in vergleichbare Fußstapfen zu treten, so wünsche ich ihm von ganzem Herzen gutes Gelingen.

Dr. Burghard Zacharias

¹ Das Wort für „Guten Tag“ in Suaheli.

² In „Vision Kilimanjaro“ die vor Ort in Afrika gebräuchliche Schreibweise und nicht das deutsche Wort Kilimandscharo zu benutzen habe ich entschieden, weil es mir in Kenia und Tansania so gebräuchlich geworden ist. Punkt.

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort zur 1. Auflage.....	7
2.	Ausgangssituation	13
3.	Ziel der Reise.....	14
4.	Reisevorbereitungen	14
5.	Die Reise	16
5.1.	Kilifi, Teil 1	16
5.2.	Abstecher zum Mt. Kenia.....	43
5.2.1.	Über Nairobi nach Nanyuki	43
5.2.2.	Stationen des Aufstiegs.....	49
5.2.3.	Zurück in Nanyuki	62
5.3.	Kilifi, Teil 2	65
5.4.	Zwischenstation Moshi	84
5.4.1.	In der Stadt.....	84
5.4.2.	Ausflug in ein Urwaldgebiet um Moshi	89
5.4.3.	Ausflug in den Arusha Nationalpark	92
5.5.	Aufstieg auf den Kilimanjaro	97
5.5.1.	Am Parkeingang.....	97
5.5.2.	Aufstieg zur Mandara Hut	100
5.5.3.	Die Horombo Hut	102
5.5.4.	Auf der Kibo Hut	105
5.5.5.	Höher hinauf geht es in Afrika nicht	108
5.6.	Safari in der Serengeti	118
5.6.1.	Erste Eindrücke.....	118
5.6.2.	Tiere wie erwartet und manches mehr	132
5.7.	Ein Tag im Ngorongoro- Krater	137
5.8.	Abschluss	148
6.	Literaturverzeichnis	152
2.	Anlagen / Tabellen.....	155
3.	Fehlertabelle.....	158

ABBILDUNGSVERZEICHNIS³

Abb. 1	Moderne Großstadt Nairobi	18
Abb. 2	"Repräsentatives Schild"	19
Abb. 3	Blick vom Bandari auf den Creek	19
Abb. 4	Bandari in Variationen	19
Abb. 5	Strandabschnitt am Bandari Fishing Club (Blick vom Wasser)	20
Abb. 6	Wohnen in Mnarani	23
Abb. 7	Begegnung am Strand	26
Abb. 8	Innenraum eines Hauses	26
Abb. 9	Brücke über den Creek	27
Abb. 10	Wahrzeichen von Mombasa	29
Abb. 11	Impressionen einer Großstadt	29
Abb. 12	Fort Jesu in Mombasa	30
Abb. 13	Mombasa: Straßenszenen	31
Abb. 14	Resiki in Variationen	31
Abb. 15	Unser Ausflugsboot	35
Abb. 16	Staken in der Flaute	36
Abb. 17	Das Ruder fest im Griff	36
Abb. 18	Letzte Stärkung vor dem Riff	36
Abb. 19	Lutheran Guest House	38
Abb. 20	Am Strand von Malindi	38
Abb. 21	Weihnachtsabend bei 32° C im Schatten	41
Abb. 22	"Leise rieselt der Schnee"	41
Abb. 23	Der Mt. Kenia aus der Ferne	46
Abb. 24	Corioliskraft am Äquator	47
Abb. 25	Nanyuki River Hotel - Bungalowgelände	48
Abb. 26	Start Sirimon Route	49
Abb. 27	Old Moses Camp	50
Abb. 28	Robert mit Gepäck	50
Abb. 29	Verpflegungsvariante	51
Abb. 30	Am Feuer in 3.300 m Höhe	52
Abb. 31	Zielen ist hier angesagt	52
Abb. 32	Schachpartie in dünner Luft	53
Abb. 33	Am Shipton's Camp	53
Abb. 34	Mt. Kenia Gipfel	54
Abb. 35	Lichtreflexe am Shipton's Camp	54
Abb. 36	Robert vor einer Senecia	55
Abb. 37	Mannshöhe Lobelien am Wegesrand	55
Abb. 38	Auf dem Point Lenana	57
Abb. 39	Auf dem Weg zurück vom Point Lenana	58
Abb. 40	Robert ist der Farbklecks vorn am Pfeil	59
Abb. 41	Aufsteiger und Absteiger	60
Abb. 42	Hof vom Bandari Club	66

³ In „Vision Kilimanjaro“ enthaltene bildliche Darstellungen erheben keinen Anspruch auf Professionalität. Vergleichbares ist andernorts in höherer Qualität zu finden - „Fotos“ in diesem Buch sind aus mit digitaler Handkamera aufgenommenen Filmen herausgeschnitten; oft aus fahrenden Fahrzeugen aufgenommen bzw. wegen der inneren Bewegung im Bild zum Zeitpunkt des „Fotoschnitts“ sind sie fallabhängig mehr oder weniger unscharf. In der Hoffnung, ja eigentlich in der Erwartung, dass sie selbst mit dieser Einschränkung, und gerade mit dieser Einschränkung, das geschriebene Wort deutlich vertiefend einen natur- und wirklichkeitsnahen Eindruck vom Geschehen ermöglichen, sind sie gezielt in die Textfassung übernommen. Fotos mit Atiya darauf sind aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes im Gesicht verfremdet.

Abb. 43	Angelyacht vom Bandari Fishing Club	71
Abb. 44	Yacht und Brücke in der Dämmerstunde	74
Abb. 45	Garderoben	76
Abb. 46	Anlieferung im Bandari	80
Abb. 47	Händler am Überlandbus	80
Abb. 48	Der Kilimanjaro von Moshi aus	83
Abb. 49	Straßenszenen in Moshi	84
Abb. 50	Und überall Kinder	85
Abb. 51	Sandalen aus Altreifen	85
Abb. 52	Das Buffalo Hotel	86
Abb. 53	Moschee in Moshi	88
Abb. 54	Hindutempel in Moshi	88
Abb. 55	Diese Welt ist offen	89
Abb. 56	Frauen und Kinder bei der Feldarbeit	89
Abb. 57	Urwald bei Moshi	90
Abb. 58	Über den Baumstamm	90
Abb. 59	Am Rande des Urwalds	91
Abb. 60	Der Jeep sieht gepflegt aus	92
Abb. 61	Tansanische Landschaft am Mt. Meru	93
Abb. 62	Blick in den Ngurdoto-Krater	93
Abb. 63	Momela See	94
Abb. 64	Giraffen an einem der Momela-Seen	95
Abb. 66	Ein Flusspferd lässt grüßen	95
Abb. 65	Tiere im Arusha NP	95
Abb. 67	Aufstiegsetappen der Marangu Route	97
Abb. 68	Mein Expeditionsteam	97
Abb. 69	Der Kopf als Transportmittel	98
Abb. 70	Gepäckkontrolle vor dem Aufstieg	98
Abb. 71	Für die Sicherheit ist gesorgt	99
Abb. 72	Eintrag ins Besucherbuch	99
Abb. 73	Erstbesteiger-Gedenktafel	99
Abb. 74	Urwald am Startpunkt	100
Abb. 75	Mandara Hütten	101
Abb. 76	Jeder bekommt seinen !! Platz	101
Abb. 77	Zwischen Mandara und Horombo Hut	102
Abb. 78	Wo sind die Elfen??	103
Abb. 79	Rast auf dem Weg zur Horombo Hütte	103
Abb. 80	Horombo Hut	104
Abb. 81	Krankentransportgerät	105
Abb. 82	Hochfläche zwischen Horombo und Kibo Hut	106
Abb. 83	Wehe dem, der keine gute Regenplane hat	106
Abb. 84	Schnee an der Kibo Hut	107
Abb. 85	In der Kibo Hut	107
Abb. 86	Sonnenaufgang über dem Mawensi	110
Abb. 87	Am Gilman's Point	111
Abb. 88	Blick zum Uhuru Peak	111
Abb. 89	Meditation am Uhuru Peak	112
Abb. 90	Gletscherwand am Äquator	113
Abb. 91	Glückwunsch zum Gipfelsieg	113
Abb. 92	Schlammeindrücke	116
Abb. 93	Abschiedsdank	116
Abb. 94	Stuckern/Bildschärfe beißen sich	119

Abb. 95 Mein Zelt auf der Lodge	120
Abb. 96 Gehöft und Anwohner	120
Abb. 97 Durch's Massaigebiet	121
Abb. 98 Massai-Frau in Landestracht	122
Abb. 99 Barfuß	122
Abb. 100 Kind mit „Sonnenschirm“	123
Abb. 101 Streit am Mittagstisch	123
Abb. 102 Serengeti pur	124
Abb. 103 Ganz süße Großkatzen (aus sicherem Auto heraus beobachtet)	124
Abb. 104 Gemütliche Siesta	125
Abb. 105 Zeltplatz in der Serengeti	126
Abb. 106 Gepard on the road	127
Abb. 107 Büffel "grüßen" uns	128
Abb. 108 Hyäne im Vorbeigehen	128
Abb. 109 Ratschläge erwünscht ?	129
Abb. 110 Der Schotter war stärker	129
Abb. 111 Kopjes in der Serengeti	129
Abb. 112 Löwinnen mit Jungen	130
Abb. 113 Sie und Er auf dem Thron	130
Abb. 114 Festgefahren	131
Abb. 115 Löwen auf der Jagd	132
Abb. 116 Hippos	134
Abb. 117 Paviane blockieren die Straße	135
Abb. 118 Blick in den Ngorongoro Krater nach Nebelöffnung	137
Abb. 119 See im Ngorongoro Krater	139
Abb. 120 Löwen am Hinterrad	140
Abb. 121 Löwin schaut ins Auto	141
Abb. 122 Anstehen an der Tränke	142
Abb. 123 Zwei Nashörner	143
Abb. 124 Elefanten im Ngorongoro-Krater	145
Tabelle 1 Medizinkosten.....	155
Tabelle 2 Reiseausrüstung.....	155
Tabelle 3 Gipfel-Urkunde.....	157

1. Ausgangssituation

Zu DDR-Zeiten gab es nach dem Mauerbau keine Möglichkeit, meine Fernreisewünsche in die Tat umzusetzen. Ein Strandurlaub in Bulgarien, mehrere Wanderurlaube in der Hohen Tatra und im Riesengebirge, einen Ausflug nach Danzig und Umgebung und je eine Städtereise nach Budapest und Prag, das war es dann auch.

Ab August 1990 begann ich nachzuholen. Zunächst waren es Pauschal tourismusreisen in die Türkei, nach Tunesien, nach Marokko. Erstmals in Sri Lanka wandelte ich eine Pauschalreise zur Hälfte in eine Individualreise um. Eine Woche lang sind meine Lebensgefährtin und ich im Auto mit angemietetem Guide und Chauffeur durch das Land gereist.

Namibia habe ich mit drei Freunden individuell im Auto durchquert. Wir hatten über Internet in Windhoek zwei Jeeps mit zusammenklappbarem Zelt auf dem Dach angemietet und Namibia auf einer Rundreise von Süd nach Nord bis einschließlich zu den Viktoriafällen in Zimbabwe, insgesamt über eine Entfernung von 4.700 km, drei Wochen lang hautnah erlebt.

Ich war also nicht ganz unerfahren, als ich die Ostafrika-Reise plante und realisierte. Trotzdem, manchmal habe ich die einfachsten Dinge nicht beachtet - diese Aussage als ausdrückliches Achtungszeichen für jeden, der eine ähnliche Reise beabsichtigt.

2. Ziel der Reise

Aufstieg auf den Kilimanjaro⁴ in den Etappen:

- 1 Woche Klimaanpassung am Strand des Indischen Ozeans
- 5 Tage Höhent training auf dem Mt. Kenia
- 5 Tage Marangu Route bis zum Uhuru Peak auf dem Kibo, dem Kilimanjargipfel.

Einmal vor Ort, will ich abschließend vier Tage eine Safari durch die Serengeti machen. Inklusive An-/Abreisetage nach Kenia /Tansania und zu den Zwischenetappen ein Programm, das in drei Wochen zu packen sein sollte, dachte ich - und dann griffen „höhere Mächte“ !?!?! ein.

Seite 12 herausgeschnitten

⁴ Im Folgenden gilt: NP=Nationalpark. Der Kilimanjaro liegt in Tansania, nahe der Grenze zu Kenia. Er „ist mit 5.895 m nicht nur der höchste Berg Afrikas, sondern auch einer der höchsten freistehenden Berge der Welt. Seine in Nordwest-Südost-Richtung verlaufende Längsachse ist 60 km lang, seine größte Breite beträgt 40 km. Dieser riesige Block besteht aus drei miteinander „verwachsenen“, erloschenen Vulkanen, Kibo (5.895 m), Mawenzi (5.149 m) und Shira (3.962 m). Bereits 1921 wurden die Hänge des Berges zum Forest and Game Reserve erklärt. 1973 verlief die NP-Grenze auf der 2.700-m-Linie, ...1993 wurde die NP-Grenze auf diese 1.820-m-Höhenlinie nach unten verschoben. Der Nationalpark umfasst heute 1.682 km². ...

Vor ca. einer Million Jahren ... entstand die heute als Kilimanjaro bezeichnete Erhebung. Vor ca. 750.000 Jahren bildeten sich drei zentrale „Kanäle“ zum Erdinnern: Kibo, Mawenzi und Shira. Lava strömte an die Erdoberfläche, Kegel begannen sich zu formen und wuchsen jahrtausendlang in die Höhe. Vor 500.000 Jahren kollabierte der Shira, ... bildete eine riesige Kaldera und erlosch. Der Mawenzi erlosch auch bald danach, bildete keine Kaldera und erodierte ziemlich rasch. Vor ca. 450.000 Jahren stellte auch der Kibo sein Wachstum ein – bei mehr als 6.000 m Höhe. Seitdem wird er durch Erosion immer kleiner.“ /2, Seiten 392-393/

3. Die Reise

3.1. Kilifi, Teil 1

12.12.00

- Ca. 12:30 Uhr. Will als letzte Aktion die Nr. der Travellers Checks notieren. Großes Entsetzen: Das Reisegeld liegt nicht dort, wo ich es finden will. 850,- US\$ Reiseschecks und 450,- US\$ haben sich in Luft aufgelöst. Suchen, Hektik, ... , Zweifel an mir selbst: „Wo hast du das hingelegt?“ Chaos, ... , das Geld ist nicht auffindbar.^A

Ca. 14:15 Uhr. Das Taxi kommt pünktlich. Breche meine Suchaktion ab. Hatte am Vormittag nochmals 1.000,- US\$ eingetauscht, habe also Geld in der Tasche. Ich entscheide: die Reise findet wie geplant statt, 55 Min. bis Tegel, 56,- DM⁵ für die Taxifahrt.

Mein Anruf vom Flughafen bei Commerzbank mit Bitte, die Reiseschecks zu sperren. „Geht so klar“, wird mir versichert.

- Abflug pünktlich um 16:55 Uhr, Tegel.

13.12.00

- Zwischenlandung in Amsterdam. Umsteigen. Ankunft in Nairobi pünktlich um 6:40 Uhr Ortszeit.

Nächste Panne: Koffer nicht bis Mombasa durchgecheckt.^B Bekomme das nur durch Zufall mit:

Da ich bis zum Weiterflug mehr als drei Stunden Zeit habe, beabsichtige ich, eine Stadtrundfahrt durch Nairobi mit dem Taxi zu machen. Ich verlasse den internationalen Flughafen und schaue mich nach einem Taxi um. „Eigentlich solltest Du sicherheitshalber auf dem Inlandflughafen nachfragen, ob denn Dein Weiterflug nach Mombasa wie geplant erfolgen wird“ geht es mir durch den Kopf. Gedacht, getan. „Haben Sie denn gar kein Gepäck?“ werde ich am Inlandschalter gefragt. „Äh, wie bitte??“. „Na ja, haben Sie nur Ihr Handgepäck?“. Ich werde aufgeklärt, dass der Koffer nicht, wie mir in Berlin gesagt worden ist, bis Mombasa durchgecheckt wird, sondern in Nairobi der Transport vom internationalen Flughafen zum Inlandflughafen durch den Reisenden selbst erfolgen muss. „Na prima“.

Im Laufschrift über die Straße dorthin zurück, wo ich gerade hergekommen bin. Es erfordert langwierige Verhandlungen, wieder durch die Absperrung in den Ausgangsbereich des Abfertigungsgebäudes zu gelangen. Irgendwie hat man Mitleid mit mir, und siehe da, mein Gepäck kreiselt als einziges immer noch auf dem Laufband. Glück gehabt.

⁵ 1,- € = 1,95583 DM

- Am Taxistand verhandle ich den Preis einer Stadtrundfahrt Nairobi. Schließlich miete ich das Taxi für *sixteen* (16,-) US\$, denke ich jedenfalls; schreibe die Zahl noch in die Luft und der Taxifahrer bestätigt.^c Entspricht in etwa seinem mir auch in KES genannten Preis von 850,- KES – so kann man sich irren!

Nach Abschluss der Fahrt will der Taxifahrer *sixty* (60,-) US\$ haben. Selbst wenn ich die 850,- KES verdopple (Hin-/Rückfahrt) und einrechne, dass wir eine zunächst nicht geplante „Biege“ in die Slums gefahren sind (dorthin, „where the poor peoples live“, wie er sagt), betrachte ich das als ausgesprochen unverschämt. Was tun: Ich bin unerfahren, vor uns eine Schlange von etwa 30 wartenden Taxis, deren Fahrer im Streit sicher auf der Seite meines Taxifahrers stehen dürften, ..., „keine Chance“, denke ich und drücke meinem Taxifahrer 50,- US\$ in die Hand, hoffe, er ist damit einverstanden und gehe mit mulmigem Gefühl im Magen einfach los. Er ist offensichtlich einverstanden, denn kein lautstarker Protest hinter mir. – Im Nachhinein (nach Herumfragen bei anderen Taxifahrern, für welchen Preis sie diese Fahrt mit mir gemacht hätten), weiß ich, dass ich etwa 30,- US\$ zu viel gezahlt habe.

- Mehrfach wurden mir bereits auf dem Flughafengelände von „herumstreunenden“ Vertretern bzw. Reiseführern Safaris angeboten. Ich habe bis zum Abflug der Inlandmaschine noch ausreichend Zeit, mir konkrete Angebote einzuholen. Schließlich steuere ich auf einen seriös aussehenden Stand, Kairi Tours, zu und verhandle mit dem Standbetreuer, einem Mr. George.

Ich gehe davon aus, dass ich nichts zu verlieren habe und mir mit hoher Wahrscheinlichkeit in den nächsten Tagen an anderer Stelle weitere Angebote einholen kann. Dementsprechend drücke ich die Preise mächtig. Mr. George vermittelt jedes Mal, wenn ich meinen Preis nenne, den Eindruck, gleich in Ohnmacht zu fallen. Zum Schluss nehme ich von ihm Angebote für Mt. Kenia-Besteigung, Kilimanjaro-Aufstieg und Serengeti-Safari als Notiz auf einem Zettel mit.

- **Nairobi, erster Eindruck:** Im Zentrum supermoderne Großstadt mit ausgesprochen armen Satellitenstädten. Ein Schmelztiegel der Völkerschaften, ein Schmelztiegel zwischen sehr reich und sehr arm. Es kocht und brodeln spürbar im geschäftigen Treiben.



Abb. 1 Moderne Großstadt Nairobi

- Abflug nach Mombasa erfolgt pünktlich. Unterwegs gute Sicht von meinem Fensterplatz. Die Gegend um Nairobi ist sehr dicht besiedelt. Bis etwa $\frac{1}{3}$ der Flugstrecke sind Bauten zu sehen. Im zweiten Drittel keine Ansiedlungen zu erkennen. Im letzten Drittel nach Mombasa hin nimmt die Besiedlung wieder zu.

Sehr müde in Mombasa angekommen. Mr. Kokartis holt mich, wie am Telefon vereinbart, vom Flughafen ab - mein Vertrauen ist aufgegangen; es gibt also auch Positives.

Straße nach Kilifi zunächst in ordentlichem Zustand. Einige Kilometer vor Kilifi aber mit Schlaglöchern übersät – und was für Dinger. Da wundere ich mich nicht, als es etwa 200 m vor unserem Ziel unter dem Auto anfängt zu rumpeln und zu krachen. Nun gut, Mr. Kokartis fährt mit „Todesverachtung“ bis nach Hause. Das Ende vom Lied: Ein Stoßdämpfer ist defekt.

Reparatur wenig später in etwa wie folgt: Mit Bus 60 km nach Mombasa zwecks Kauf Stoßdämpfer. Reparatur dann in Kilifi: Aufbocken mit Wagenheber im Sand/Dreck, bei Missachtung jeglicher deutscher Arbeitsschutzbedingungen im Sand unter das Auto kriechen, Stoßdämpfer wechseln. Improvisation pur. Kommt mir irgendwie bekannt vor.

- **Bandari Fishing Members Club** ist eine Mittelklasse-Unterkunft in Mnarani, direkt am Creek⁶.



Abb. 2 "Repräsentatives Schild"

Mnarani ist recht klein und liegt dem eigentlichen Zentrum Kilifi, durch den Creek getrennt, gegenüber. Beide Orte sind durch eine erst vor kurzem gebaute Brücke verbunden. Direkt am Bandari Fishing Members Club ist Steilküste, gut 15 m hoch. Eine überholungsbedürftige Treppe führt zum Wasser.

Aufpassen ist angesagt, sonst landet man schneller im Wasser als beabsichtigt. Der feinkörnige Sandstrand ist bei Ebbe ca. 50 m breit, bei Flut zwei bis drei Meter. Das Wasser erscheint grün; die Sicht im Wasser beträgt in etwa einen Meter. Die Wassertemperatur, ca. 27⁰ C, bietet keine Abkühlung, wenn die schwülwarme Luft von etwa 32⁰ C fast unerträglich wird.



Abb. 3 Blick vom Bandari auf den Creek

⁶ Fluss, der hier in den Indischen Ozean mündet.

4 Seiten herausgeschnitten

- Im Bandari Club sind außer mir zurzeit fünf weitere Gäste aus Europa, zu meiner nicht geringen Überraschung jeweils mit schwarzem Partner: Eine Frau (62 Jahre; ihr Partner ca. 28 Jahre), zwei Brüder (37 und 40 Jahre, ihre Freundinnen ca. Mitte zwanzig), eine weitere Frau (ca. 40 Jahre mit etwa gleichaltrigem Mann, verheiratet ??), ein Herr (62 Jahre mit einer 32-jährigen Partnerin); ihm zur Seite sein sechsjähriger braunhäutiger Sohn.

Dieser wiederum spielt mit dem gleichaltrigen, ebenfalls dunkelhäutigen Sohn der Familie Kokartis - Mr. Kokartis ist mit einer Kenianerin verheiratet.

Einzelgeschichten in Kurzfassung:

Der Mann der rüstigen Rentnerin ist vor einigen Jahren verstorben. Sie hat vor kurzem entschieden, sich noch nicht aufs Altenteil zurückzuziehen und in Kenia ein Haus zu bauen, Zweitwohnsitz für den Winter. Den Sommer will sie auf jeden Fall weiterhin in Europa verbringen. Wenn ich das richtig mitbekommen habe: Ihr schwarzer Partner, der mir bisher einmal im Bandari Club über den Weg gelaufen ist, soll verheiratet sein, ist aber, in vollem Einverständnis mit seiner Familie, immer für sie da, wenn sie es erwartet.⁷ Und er organisiert das Baugeschehen, wenn sie in Europa ist.

Die beiden Brüder, die in Europa vor kurzem familiäre Konflikte durchgestanden haben, leben hier jeweils „am Busen einer vitalen Schwarzen“ ihren Frust aus.

Die mitteljunge Frau, eine hochrangige Angestellte bei einem großen, bekannten europäischen Unternehmen, ist nicht nur schlank, sie ist regelrecht dürr und entspricht nicht dem griechischen Schönheitsideal. Sie lebt in Europa, ihr dunkelhäutiger Mann in Kenia. Zweimal jährlich ist sie für jeweils etwa sechs Wochen im Club. Ganz offensichtlich findet sie hier das Glück eines erfüllten fraulichen Lebens.

Der ältere Herr aus Deutschland ist mit einer Kenianerin verheiratet, lebt zurzeit in Scheidung, sagt er. „Mit gerade abgeholten deutschen Pass in der Hand hat mir meine Angetraute nach drei Jahren Ehe eröffnet, dass sie ab sofort Deutsche ist und ich gehen kann. Ich habe aber nun einmal die schwarze Haut lieb gewonnen“ erklärt er und stellt mir seine Freundin vor. Sie ist sehr nett.

- Auf Gefahren, die sich für mit Einheimischen liierte Europäer ergeben, wurde ich in Gesprächen sehr oft hingewiesen. Den Wahrheitsgehalt konnte ich nicht überprüfen.

Beispiel 1: Erzähle am Abendbrottisch die Story, die mir mein so überraschend gut deutsch sprechender Führer beim heutigen Dorfrundgang aufgetischt hatte.

⁷ Im Übrigen: In Kenia darf ein Mann auch heute noch zwei oder mehr Frauen haben. In diesem Falle sind der Kenianer und die Europäerin nicht verheiratet – aber macht das schon einen Unterschied im realen Leben?

Mr. Kokartis lächelt und gibt der Geschichte eine andere Fassung: Eine Taxiunternehmerin aus Düsseldorf hatte mit diesem Herrn hier in Mnarani zusammengelebt und eine florierende Zweigstelle ihrer deutschen Firma aufgebaut. Eines Tages barg man sie, vergiftet, aus dem Straßengraben. Die Taxis waren unauffindbar, ihr Mörder blieb unentdeckt - also, ein gutes Hochdeutsch spricht ihr ehemaliger Partner, das kann ich bestätigen.

Beispiel 2: Ein junger Mann aus Bremen hat in Mnarani gemeinsam mit seiner kenianischen Freundin ein Haus gebaut. Als es fertig ist, fliegt er nach Deutschland, um letzte Sachen für den endgültigen Umzug zu regeln. Er kommt zurück, und das Haus ist verschlossen. Seine Freundin schaut aus dem Fenster. Sie fragt ihn, wer er denn sei und erklärt, dass sie sofort die Polizei benachrichtigen wird, wenn er weiter so an der Haustür rüttelt.

Der daraufhin vom Mann angestrengte Prozess läuft seit zwei Jahren. Es gab, als mir die Geschichte erzählt wurde, keinen in der Tischrunde, der darauf gewettet hätte, dass der Kläger seinen Prozess gewinnt, da er niemanden der dunkelhäutigen Bewohner des Ortes gefunden hat, der bezeugt, ihn zur Zeit des Hausbaues gesehen zu haben.

Und dass er nicht beweisen kann, jemals einen Handwerker bezahlt zu haben, ist mir klar, seitdem ich sah, wie die ihr Haus bauende Rentnerin jeweils abends „cash auf die Hand“ die Handwerker entlohnte; Quittungen wurden nie ausgestellt.

Beispiel 3: Der Senior mit dem kleinen Sohn ist nach seinen Worten eines Abends mit dem Fernbus gefahren. „Hallo, wie geht’s?“ usw. wurde er im Bus von freundlichen Mitreisenden angesprochen. Es war eine gemütliche Runde, sagt er. „Willst Du einen Bonbon?“ Er hat das offenbar mit k.o.-Tropfen gefüllte „nette“ Geschenk gegessen. ...

Wach geworden ist er im Hospital, nackt im Bett. Nichts von dem war ihm geblieben, das er am Abend zuvor mit sich geführt hatte.

- Muss heute wohl doch ein wenig zu viel Sonne abbekommen haben.^D Genick und Halspartie brennen, obwohl ich beim Strandspaziergang Schirmmütze getragen und mich auch mit Sonnenschutzcreme eingerieben hatte, offenbar aber die nun betroffenen Stellen nicht mit ausreichend starker Creme.

15.12.00

- Heute „Langsames Eingewöhnen“ auf dem Programmzettel, d. h. nach ausgiebigem Bad am Morgen ruhen und ausspannen am Strand, später auf Fotosafari hier vor Ort (Bandari Club und Dorf Mnarani).

Am Strand werde ich beim Filmen von einem Teenager angesprochen, als ich sie mit ins Bild nehme. Sie heißt Atiya und vertreibt sich die Zeit mit einer Freundin und deren etwa einjährigem Kind.



Abb. 4 Begegnung am Strand

Ich soll erklären, wie meine Filmkamera funktioniert und das natürlich auch präsentieren. Und schon sind wir im Gespräch. Haben dann über dieses und jenes geschwätzt. Und immer wieder ihr Hauptthema: Am liebsten möchte sie nach Europa.

Frage Atiya nach ihrem Zuhause . „O. k., gehen wir“, sagt sie, „ich zeige es Dir, es ist gleich um die Ecke“.

Ich treffe auf eines der üblichen Häuser: Vier feste Wände, zwei Fenster, eine Tür, ein Dach über dem Kopf. Das Haus ist zugleich Wohnzimmer, Küche und Schlafzimmer, vergleichbar dem, was ich bereits gestern mehrfach gesehen hatte und bei unserem Koch filmen durfte.

Es leben dort die Mutter und zwei Brüder, wohl auch noch eine, zur Zeit meines Besuches nicht anwesende Schwester, aber das ist mir bei unserem holperigen Englisch nicht so recht klar geworden. Der Vater ist die Woche über zur Arbeit in Mombasa.

„Kannst Du mir Mombasa zeigen?“, will ich von Atiya wissen. „Ja, natürlich“. „Also gut, dann sehen wir uns morgen um 9:30 Uhr“, schlage ich vor. Atiya stimmt zu.

3 Seiten herausgeschnitten

- Atiya ist als Stadtführer eine Fehlinvestition. Sie kann sich in der Großstadt absolut nicht orientieren. Musste deshalb einen Führer anmieten. Das ging problemlos, da sehr viele selbst ernannte Reiseführer immer wieder ihre Dienste anboten. Habe letztlich auf einen Straßenverkäufer von Hemden zurückgegriffen. Preis für die 1 ½ Stunden = 300,- KES.

2 Seiten (Mombasa) herausgeschnitten

- Zurück im Bus fragt Atiya, ob sie denn bei mir duschen könne. In Anbetracht ihrer mir seit gestern bekannten häuslichen Verhältnisse empfinde ich das als nicht unnormale und stimme zu.



Erstaunlich war es dann aber doch für mich, wie sie, gerade den Kinderschuhen entwachsen, noch nicht wieder angezogen nach der Dusche, mir, einem Jahrzehnte Älteren klarzumachen versuchte, dass ich der Mann ihres Lebens sei.

Abb. 5 Atiya in Variationen



„Was, Du hast eine Frau? Das ist doch kein Problem; ein Mann kann in Kenia mehrere Frauen haben“.

Mehrfach betont sie, dass sie 17 Jahre alt sei und voll für sich verantwortlich - was ich beides nicht so recht glaube und ihr auch sage.

„Heute Abend schlafe ich hier in dem freien Bett“, ist ihre Antwort.

Ich versuche, ihr zu erklären, dass das nicht geht, weil ich schließlich auch nur ein Mann bin. „Ja, und wo ist das Problem“, meint sie. „Es ist doch wohl normal, wenn Männer und Frauen Sex miteinander haben.“

Ich sah das nicht anders. In meinem Hinterkopf waren aber drei Dinge gespeichert, die mich veranlassten, ausgesprochen zurückhaltend zu sein.

1. Mit einem großen Achtungszeichen für mich habe ich bei Vorbereitung der Reise immer wieder gelesen und gehört, dass sexuelle Beziehungen in Kenia eine Selbstverständlichkeit sind und Prostitution nicht schamhaft versteckt wird. Das veranlasst mich, an Aussagen zu der hohen Aidsrate in Kenia nicht zu zweifeln – und Aids ist das letzte, was ich mit nach Hause bringen will.⁸
2. Das Ziel meiner Ostafrikareise ist der Kilimanjaro. Warum sollte ich mich, ehe die Reise überhaupt richtig begonnen hat, auf Nebenwege begeben?
3. Am Tag zuvor, am Abendbrotstisch, war mir über einen Europäer erzählt worden, der vor kurzem mit einer 15-jährigen Kenianerin Sexualkontakt gehabt hatte. Die Familie hat das mit dem Argument, dass das entjungferte Mädchen nunmehr entehrt sei, sprich im Hinblick auf „gute Partie“ nichts mehr wert sei, an die große Glocke gehangen. Dem Abendländer soll es 10.000,- US\$ Schadensersatz gekostet haben, wieder aus dem Gefängnis freizukommen.⁹

Ob wahr oder falsch, abschreckenden Charakter hatte die Geschichte allemal.

Ich vertraue diesem Tagebuch an, dass mir meine Zurückhaltung ausgesprochen schwer gefallen ist. Im Nachhinein¹⁰ weiß ich, dass sie, zumindest aufs Alter bezogen, richtig war.

Atiya verstand meine ablehnende Haltung überhaupt nicht. Gut, die oben angeführten Bedenken hatte ich nicht angesprochen.

Ich denke, dass Atiya Sex nicht gewerbsmäßig betreibt. In Gesprächen, die ich hier im Club mit anderen Gästen, die Kenia live schon seit langem kennen, führte, versuchte man

⁸ O.k., in Kenia gibt es, sogar auf Staatskosten, Kondome als Aids-Vorsorge überall in Hotels wie auch in Apotheken. Zumindest für mein Hotel in Nanyuki habe ich später diese Aussage bestätigt gefunden. Ich bin überzeugt und sehe es hier in Mnarani hautnah, dass viele Weiße, Männer wie Frauen, trotz der immensen Gefahren, von der sexuellen Freizügigkeit im Lande regen Gebrauch machen.

⁹ In Verbindung mit der voran stehenden Fußnote nicht gleich nachvollziehbar, aber wenn es um viel Geld geht??!

¹⁰ Atiya war tatsächlich erst 15 Jahre alt. Als ich sie im Jahre 2010, also 10 Jahre später, erneut getroffen hatte, wurde das klar mit ihrer Antwort auf meine Frage nach ihrem aktuellen Alter (siehe Buch „Ostafrika-Sequenzen“, Seite 14).

mir klar zu machen, dass viele der jungen kenianischen Frauen auf ihre Chance mit dem Muzungu¹¹ hoffen, für sich, selbstverständlich, aber eben auch für die Familie.¹²

- Abends baden, Abendbrot, Studium Reiseführer.

Ab Seite 32 – bis Seite 76 herausgeschnitten

Das betrifft vor allem viele weitere sehr abwechslungsreiche Erlebnisse in Kilifi und meinen Aufstieg auf den Mt. Kenia (Inhaltsverzeichnis, speziell die Gliederungspunkte 5.2 - 5.3.).

- Am Nachmittag über die Brücke nach Kilifi, den Arzt erneut konsultiert und endlich die Behandlung in üblicher Höhe bezahlt.

Ich bin besorgt, weil sich bisher an der Einstichstelle keine Besserung zeigt. Der Arzt meint, dass alles nach einer Allergie aussieht und kein Grund zur Unruhe vorhanden sei. Aus einem Schrank nimmt er Salbe gegen Allergien und gibt sie mir. „Damit Sie nicht extra in die Apotheke müssen. Das wird schon wieder, braucht aber seine Zeit“, tröstet er mich.

- Atiya ist mit nach Kilifi gekommen. Sie hat heute, wie jedes Mal, wenn wir uns treffen, ein neues Kleid an, z. B.:



Freizeit Landestracht



Einkaufsbummel



Am Abend „zu Tisch“

Abb. 6 Garderoben

¹¹ Gelegentlich auch Muzungu geschrieben. Bezeichnet Europäer. Wird hier umgangssprachlich häufig für „abkassierbare Urlauber“ gebraucht, für Weiße, die man „ausnehmen“ kann.

¹² Auch das habe ich, zumindest bezüglich Atiya, zehn Jahre später beim Wiedersehen mit ihr bestätigt gefunden (siehe Buch Ostafrika-Sequenzen, Seiten 14, 20-21).

„Ich habe doch bei Dir zu Hause keinen Schrank gesehen, wo so viele Kleider hängen können?“, stelle ich fragend fest. „Ja“, schmunzelt sie, ein wenig verlegen, „die borge ich mir von meinen Freundinnen.“

Ab Mitte Seite 77 – bis Seite 96 herausgeschnitten

Das betrifft vor allem viele weitere sehr abwechslungsreiche Erlebnisse in Kilifi, meine „Wüstendurchquerungs“-Anfahrt nach Moshi, die Stadt Moshi selbst inkl. meinen Ausflug in den Arusha Nationalpark (Inhaltsverzeichnis, speziell der Gliederungspunkt 5.4).

Hinweise:

1. Zu meinem Aufstieg auf den Mt. Kenia siehe das dazugehörige Video auf www.youtube.com nach Eingabe von: „Mt. Kenia Sirimon Route zum Point Lenana, Akteur Burghard Zacharias“
2. Ein ungemein aussagekräftiges Erlebnis in Kilifi habe ich als Auszug aus Vision Kilimanjaro auf der Homepage www.burghard-zacharias.de auf der Seite „Ostafrika“ mit dem Titel „Auch Ärzte können irren“ Veröffentlicht.

3.2. Aufstieg auf den Kilimanjaro

3.2.1. Am Parkeingang

22.01.01

Jetzt wird es ernst. Pünktlich zur verabredeten Zeit um 10:00 Uhr steht das Auto, das mich zum Kilimanjaro Nationalpark bringen soll, vor dem Hotel.

Ich begrüße die darin bereits sitzenden jungen Leute, die für die nächsten fünf Tage die Stützen meiner Expedition sein werden, den Guide Mr. Minja, den Träger Mr. Barrick und den Koch Mr. Leonhard.

Es gibt es sechs Aufstiegsrouten. Wir werden die Marangu Route gehen. An jedem Tag des Aufstiegs sind etwa 1.000 Höhenmeter zu bezwingen:

Die Anmietung eines Führers ist Pflicht für jeden Touristen. Der Guide wiederum heuert je nach Bedarf Träger und Koch an.



PLACES	E.T.A.	ALTITUDE	VEG.ZONE
WANDARA	3HRS	2700M	FOREST
HOROMBO	5HRS	3720M	MOORLAND
KIBO	5HRS	4700M	ALPINE DESERT
GILMANS	5HRS	5685M	ALPINE DESERT
UHURU PEAK	12HRS	5895M	ICE CAP

Abb. 7 Aufstiegsetappen der Marangu Route



Mr. Minja, der Guide



Mr. Barrick, der Träger



Mr. Leonhard, der Koch

Abb. 8 Mein Expeditionsteam

Ab Mitte Seite 98 – bis Seite 160 (Ende des Buches) herausgeschnitten

Das betrifft vor allem meinen Aufstieg auf den Kilimandscharo, die sich daran anschließende Safari durch die Serengeti und die Anlagen, speziell auch die Anlage mit dem zusammengefassten Ausweis der von mir begangenen Fehler inkl. meiner Ratschläge, gleiches oder ähnliches zu vermeiden. (Inhaltsverzeichnis, die Gliederungspunkte 5.5 - 5.8, Literaturverzeichnis, Anlagen/Tabellen, Fehlertabelle).

Hinweise:

1. Der Text zum Kilimandscharoaufstieg mit dazugehörigen Fotos ist auf www.burghard-zacharias.de, Seite „Ostafrika“, Titel „Gipfel Fotos inside“ auszugsweise veröffentlicht.
2. Das meinen Kilimandscharoaufstieg in der Gesamtheit umfassende, mit Ratschlägen gespickte Video kann auf www.youtube.com nach Eingabe von: „Kilimandscharo / Kilimanjaro -Aufstieg und manches mehr; Akteur Burghard Zacharias“ angeschaut werden.
3. Ein Teilabschnitt meines Serengeti-Aufenthaltes ist auf www.youtube.com bei Eingabe von „Löwen in der Serengeti, Akteur Burghard Zacharias“ visuell nachvollziehbar.